

8.0

Petra Košutar

Sprachinstitutionen und Sprachkritik im Kroatischen

Übersetzung: Lucia Miškulin Saletović

Abstract. Auf kroatischem Gebiet entwickeln sich Sprachinstitutionen unter dem italienischen Einfluss schon im 16. Jahrhundert. Neben den Akademien sind auch die Kirche und der Staat wichtige Beteiligte an der Standardisierung der kroatischen Sprache. Die Kirche spielte eine zentrale Rolle seit dem Beginn der Standardisierung, wobei sich der Staat in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den Prozess einschaltete und allmählich die führende Rolle übernahm. Mit der Gründung wissenschaftlicher und kultureller Institutionen im 19. Jahrhundert, besonders des Kulturvereins *Matica hrvatska* und der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste (gegenwärtig der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste), verstärkte sich der Einfluss des Staates besonders seit der Einführung der kroatischen Sprache in den Schulunterricht und die Öffentlichkeit. Im 20. Jahrhundert kamen weitere Institutionen hinzu: das Institut für kroatische Sprache und Sprachwissenschaft, heute die zentrale nationale wissenschaftliche Institution für die Erforschung der kroatischen Sprache, sowie das Lexikographische Institut Miroslav Krleža mit dem Hauptziel, systematisch Wörterbücher und Enzyklopädien zu veröffentlichen. Dieser Beitrag verschafft einen Überblick über die Sprachinstitutionen auf dem kroatischen Gebiet sowie über ihre Tätigkeiten im Kontext der Sprachkritik.

Keywords

Sprachinstitutionen, Sprachkritik, kroatische Sprache, Standardisierung

Allgemein

Die Etablierung einer prestigeträchtigen Sprache als öffentliches Kommunikationsmittel beruht in der Regel auf einem Identitätsbewusstsein und der kulturellen Tradition. Im Falle des Kroatischen waren es die Literaturwerke, die Bildungsschichten und die Sprachakademien, die die Sprachentwicklung entscheidend prägten, auch in den Zeiten, in denen die Akademien keinen staatlichen Charakter hatten. Die Standardisierung

der kroatischen Sprache begann im 17. Jahrhundert, als der Ausbau einer allgemeinen Sprache zum Zweck der katholischen Erneuerung auf dem südslawischen Gebiet verlangt wurde, wobei die Wahl auf den meist verbreiteten, štokavischen Dialekt fiel, der auch über eine literarische Tradition verfügte. Sprachliche Merkmale, die heutzutage immer noch gelten und die in sprachlichen Handbüchern seit den Anfängen bis heute vorhanden sind¹, zeugen davon, dass die Standardisierung schon damals begann. Dem Vater der kroatischen Grammatik (1604) Bartol Kašić, der vorwiegend, ähnlich wie andere Autoren, von der Kirche unterstützt wurde, schlossen sich zahlreiche andere Autoren mit ihren sprachlichen Handbüchern, Grammatiken und Wörterbüchern an. Viele dieser Arbeiten fanden in Literaturgesellschaften und sog. Akademien statt, später in Sprach- und Kulturgesellschaften und schließlich auch in wissenschaftlichen Institutionen im 19. und 20. Jahrhundert, die die führende Rolle in sprachlichen Fragen übernahmen.

Historisch

Auffassungen über organisierte Gesellschaften, in denen Ideen ausgetauscht wurden und die Francis Bacon Anfang des 17. Jahrhunderts so bildhaft in *Neu-Atlantis* beschrieb, bezogen sich nicht ausschließlich auf Naturwissenschaften, sondern auch auf andere kulturelle Tätigkeiten. So wurden in der Neuzeit zahlreiche literarische Gesellschaften, sog. Akademien und Sprachpflegegesellschaften gegründet.² Die ersten bekannten Gesellschaften wurden in Italien gegründet, deren Einfluss sich auf den Rest Europas und auf das kroatische Gebiet verbreitete. Schon im 16. Jahrhundert wirkte in Dubrovnik die literarische Gesellschaft *Accademia dei Concordi*, deren Mitglieder, bekannte Dubrovniker Dichter der

1 Einige davon sind: Vorhandensein von zwei Affrikatenpaaren, jekavischer Jat-Reflex, neuštokavische Formen im Genitiv, Dativ, Lokativ und Instrumental Plural, zwei Arten von Adjektivdeklinaton, Sprachpurismus usw. (Tafra 2012).

2 Über kroatische Akademien im europäischen Kontext siehe Košutar und Tafra (2010).

damaligen Zeit (vgl. Bogišić 1986), die Volkssprache, Latein, Italienisch und Griechisch pflegten (Ljubić 1869).

Das Hauptziel der Akademien war die Sprachpflege sowie die Standardisierung, die von starkem Purismus begleitet wurden. Literarische Werke in der Volkssprache wurden gefördert und die Arbeit an sprachlichen Handbüchern war auf eine Normierung ausgerichtet (Košutar und Tafra 2010). Zwei italienische Akademien dienten als Vorbild für kroatische Akademien. Es handelt sich um die römische Akademie *Accademia dell'Arcadia*, nach deren Vorbild Akademien an der Ostadriaküste Ende des 17. Jahrhunderts und im 18. Jahrhundert (Golub 2003), angeblich als ihre Zweigstellen (Deanović 1933), gegründet wurden, und um die florentinische *Accademia della Crusca*, deren Einfluss in lexikographischen Arbeiten erkennbar ist (Košutar 2013).

In Zadar wurde 1694 die *Accademia degli Incaloriti* gegründet, mit dem Ziel, Bücher auf Italienisch, „Illyrisch“³ und Latein zu veröffentlichen. Eines ihrer Mitglieder war der bekannte Übersetzer und Lexikograph Ivan Tanzlingher Zanotti, Verfasser handschriftlicher Wörterbücher, von denen das für die „*Hrvatska slovinska mladost*“ vorgesehene *Vocabolario di tre nobilissimi linguaggi, italiano, illirico e latino* am bekanntesten ist. Im Vorwort des Wörterbuchs sind zahlreiche Werke aufgelistet, aus denen er den Wortschatz zusammenstellte, von *Ritual rimski* von Kašić und zahlreichen Werken von religiösen Schriftstellern bis zu dalmatinischen Schriftstellern und dem kajkavischen Wörterbuch von Habdelić (Vajs Vinja 2011: 206). Dies bedeutet, dass die Grundlage für die Sprache, die er beschrieb und ausbaute, geschriebener Text aus dem gesamten kroatischen Gebiet war. Zudem war Tanzlingher wie die meisten Verfasser der heimischen sprachlichen Handbücher Purist und verfasste sein Werk für alle, die die Reinheit der Sprache bewahren wollten: „Vazmite dakle i na volju ukinite vi koji žudite uzdaržati čistoću svojega jezika“ (Tanzlingher 1704 nach Vajs Vinja 2011: 209).

In Dubrovnik wurde etwa im Jahr 1690 die Akademie *Accademia degli oziosi eruditi, Accademia otoiosorum eruditorum* gegründet, deren Mitglieder Wissenschafts- und Kunstfreunde waren und über wissenschaftliche Fragen auf Latein, Kroatisch und Italienisch diskutierten (Golub 2003). Die

3 „Illyrisch“ war ein von Vatikan normierter Name für (die Sprache von) Dalmatien, Croatien (um Zagreb), Bosnien und Slavonien.

Akademie wirkte bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Eines ihrer Ziele – die Erstellung eines kroatischen Wörterbuchs und einer kroatischen Grammatik – wurde nicht vollständig erreicht. Drei Mitglieder (Đuro Matijašević,⁴ Ivo Natalić und Ivo S. Bunić) waren für die Erstellung des Wörterbuchs zuständig. Obwohl das Ziel nicht erreicht wurde, ist die Idee über die organisierte lexikographische Arbeit für die weitere Entwicklung wichtig, besonders, weil diese Arbeit von slavischen (tschechischen) lexikographischen Vorbildern inspiriert war. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde in Split die *Accademia Illyrica* gegründet, die Schriftsteller versammelte, um Bücher in der Volkssprache zu veröffentlichen. Die drei erwähnten Akademien bemühten sich um dasselbe Ziel – Förderung schriftstellerischer Tätigkeit und Verbesserung der Literatursprache. Obwohl diese Akademien ihre Pläne nicht vollkommen verwirklichten, kann das große dreisprachige Wörterbuch mit Grammatik von Ardelio della Bella aus dem Jahr 1728 *Dizionario italiano, latino, illirico* als Ergebnis der intellektuellen Atmosphäre dieser Akademien betrachtet werden.⁵ Della Bella erstellte sein Wörterbuch nach dem Modell der *Accademia della Crusca* bzw. illustrierte den Gebrauch der Wörter mit Zitaten aus literarischen Werken (Košutar 2013).

Obwohl es auch auf dem kroatischen Gebiet Akademien mit den gleichen Zielen gab, waren sie nur regional einflussreich. Da Kroatien unter vielen Herrschern aufgesplittert war, spielte die überregional institutionalisierte Kirche in den Anfängen der Standardisierung der kroatischen Sprache eine bedeutende Rolle, bis diese Rolle vom Staat übernommen wurde (Košutar 2013). Die ersten sprachlichen Handbücher entstanden aus didaktischen Gründen und wurden von der Kirche bzw. von kirchlichen Orden gefördert. Der Jesuit Bartol Kašić schrieb die erste Grammatik der kroatischen Sprache für die Jesuitenakademie⁶ in Rom (1604),

- 4 Das Wörterbuch von Matijašević ist genauso wie die Wörterbücher von Tanzlingher und Vitezović nur als Manuskript vorhanden. Der Grund dafür ist nach Nada Vajs Vinja (2011) das Ausbleiben der Unterstützung der kirchlichen Institutionen, was den Einfluss der Kirche auf die Standardisierung der kroatischen Sprache veranschaulicht.
- 5 Angeblich verfasste Della Bella sein Wörterbuch, indem er die Arbeit von Matijašević, Natalić und Bunić in der Dubrovniker Akademie fortsetzte (Vajs Vinja 2011: 218).
- 6 Das Wort Akademie bezeichnet hier eine 'höhere Schule'.

damit die Missionare die Sprache des Volkes lernen, dem sie Gottes Wort verbreiten sollten. Neben seiner Grammatik erstellte Kašić auch ein kroatisch-italienisches Wörterbuch.⁷

Bedingt durch die Entwicklung der Aufklärung, übernahm der Staat eine wichtige Rolle bei der Standardisierung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als die Kaiserin Maria Theresia Schulreformen durchführte, im Rahmen derer die Erstellung von zahlreichen sprachlichen Handbüchern⁸ sowie die Herausgabe von Lehrbüchern in kroatischer Sprache für andere Fächer gefördert wurden, wodurch die Polyfunktionalität der Sprache erweitert und die Fachterminologie entwickelt wurden. Ihr Nachfolger Joseph II gründete 1784 die Rechtschreibkommission und kodifizierte die Graphie, wodurch die kroatische Literatursprache in eine neue Phase der Standardisierung geführt wurde. Die Aufklärung führte zu zahlreichen Veränderungen, die sich im 19. Jahrhundert auch auf die Kroatische Nationale Wiedergeburt auswirkten. In diesem Kontext wurde im Jahr 1842 die *Matica ilirska* als Kultur- und Wissenschaftsgesellschaft zur Pflege der Volkssprache und Literatur gegründet, die seit 1874 *Matica hrvatska* genannt wird. Die Aufgabe der Gesellschaft war, Werke älterer und neuer kroatischer Schriftsteller zu veröffentlichen. Das erste gedruckte Werk war *Osman* von Gundulić im Jahr 1844 (Bratulić 2008), was keinesfalls zufällig war, weil die Dubrovniker Literatur schon seit der Renaissance die Grundlage der kroatischen Literatursprache und Ivan Gundulić ihr bedeutendster Vertreter war. Von Anfang an veröffentlichte die *Matica* zahlreiche Werke in kroatischer Sprache und unterstützte die Herausgabe von vielen Zeitschriften, von denen die meisten wie beispielsweise *Kolo* und *Vijenac* heute noch erscheinen. An der Spitze von *Matica hrvatska* standen renommierteste kroatische Wissenschaftler, beispielsweise

7 Kašić übersetzte die Bibel ins Kroatische schon im 17. Jahrhundert, die Übersetzung blieb jedoch bis zum Ende des 20. Jahrhunderts Manuskript, weswegen die erste gedruckte Übersetzung diejenige von Katančić aus dem Jahr 1831 ist.

8 Zu dieser Zeit wurden auch die ersten kroatischen Rechtschreibbücher veröffentlicht: die kajkavische *Kratki navuk za pravopiszanye horvatzsko za potrebnost narodnih skol* und die slawonische *Uputjenje k'slavonskomu pravopisanju za potrebu narodnih ucsonicah u Kraljestvu Slavonie*. Die beiden Werke wurden 1779 gedruckt.

Ivan Kukuljević Sakcinski und Tadija Smičiklas, unter deren Führung die *Matica hrvatska* die zentrale kroatische Kultur- und Verlagsinstitution wurde, die zahlreiche Bücher aus verschiedenen Fachgebieten sowie die größte Anzahl kroatischer literarischer Werke aus dem 19. Jahrhundert veröffentlichte (Bratulić 2008). Die Bücher sind in der kroatischen Schrift *Gajica* (basierend auf der Reform von Ljudevit Gaj) gedruckt und zwar gemäß der Norm der Zagreber philologischen Schule, die auf der Grammatik von Babukić (*Osnova slovnice slavjanske narčja ilirskoga*) beruhte und in den Schulen normativen Charakter hatte. Der jahrhundertelange Prozess der Standardisierung der kroatischen Sprache erreichte die Phase der Kodifizierung, als das kroatische Parlament 1847 Latein abschaffte und Kroatisch zur Amtssprache erklärte.

Die Jugoslawische Akademie der Wissenschaften und Künste, heute die Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste, wurde im Jahr 1866 mit der Aufgabe gegründet, die kroatische Geschichte, Kultur und Sprache zu erforschen und eine beachtliche Herausgebere Tätigkeit zu entwickeln (Szabo 2009).

Sie hinterließ wesentliche Spuren in der kroatischen Sprachwissenschaft durch die Veröffentlichung des großen historischen Wörterbuchs *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika* in 23 Bänden, das von 1880 bis 1976 veröffentlicht wurde. Die ersten Redakteure des Wörterbuchs waren Đuro Daničić, Matija Valjavac, Pero Budmani und Toma Maretić, bekannte kroatische Vuk-Anhänger (*Vukovci*).⁹ Ende des 19. Jahrhunderts wurden von diesen Autoren drei normative Handbücher veröffentlicht: die Rechtschreibung *Hrvatski pravopis* von Ivan Broz (1892), die Grammatik *Gramatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga književnog jezika* von Tomo Maretić (1899) und das erste einsprachige Wörterbuch *Rječnik hrvatskoga jezika* von Ivan Broz und Franjo Iveković (1901) in zwei Bänden.

9 Genannt nach dem Begründer der Standardisierung der serbischen Sprache, setzte sich diese Gruppe für die gemeinsame Standardisierung des Kroatischen und des Serbischen ein.

Gegenwärtig

Im 20. und 21. Jahrhundert beschäftigen sich die Akademie und der Verein *Matica hrvatska* nach wie vor institutionell mit der Sprache. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts kommen moderne Institutionen hinzu: das Institut für kroatische Sprache und Sprachwissenschaft, das sich mit verschiedenen sprachwissenschaftlichen Aufgaben befasst (vgl. www.ihjj.hr) und das Lexikographische Institut Miroslav Krleža mit dem Hauptziel, Wörterbücher, Enzyklopädien und Lexika zu veröffentlichen (vgl. www.lzmk.hr). Auch den Lehrstühlen für die moderne kroatische Sprache kommt eine gewisse Bedeutung zu sowie den Sprachräten, beispielsweise dem Rat für die Norm der kroatischen Sprache am Institut für kroatische Sprache und Sprachwissenschaft (1998) und dem Rat für die kroatische Standardsprache beim Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Sport (2005).

Das vergangene Jahrhundert ist von zwei Gegensätzen gekennzeichnet, nämlich von der Annäherung an das Serbische während der jugoslawischen Zeit und vom Wegrücken vom Serbischen seit der kroatischen Unabhängigkeit, weswegen von konvergenten und divergenten Prozessen gesprochen werden kann. In der ersten Periode wurde der kroatischen Sprache ihre Eigenständigkeit aberkannt, obwohl sie als eine Varietät anerkannt war (Tafra 2012).

Bis zu den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts gab es zahlreiche Versuche der Vereinheitlichung der kroatischen und der serbischen Sprache, von denen einer der bekanntesten das sogenannte „Sprachabkommen von Novi Sad“ aus dem Jahr 1954 ist, als der serbische Kulturverein *Matica srpska* und der kroatische Kulturverein *Matica hrvatska* beschlossen, ein gemeinsames Wörterbuch und eine gemeinsame Rechtschreibung erstellen zu lassen. *Matica hrvatska* veröffentlichte die Rechtschreibung *Pravopis hrvatskosrpskoga književnog jezika* im Jahr 1960. Die Veröffentlichung des Wörterbuchs begann 1967, die kroatische Seite gab jedoch das Projekt wegen der Unzufriedenheit mit der Lemmabearbeitung nach zwei Bänden (alle Wörter von A bis K wurden bearbeitet) auf. Unzufrieden mit der Lage und mit dem Status der kroatischen Sprache in Jugoslawien, veröffentlichten achtzehn Institutionen mit der *Matica hrvatska* an der Spitze im Jahr 1967 eine Deklaration über den Namen und den Zustand der kroatischen Sprache (*Deklaracija o nazivu i položaju hrvatskoga jezika*), um

eine Berechtigung auf den eigenen Namen und den Status als offizielle Sprache zu fordern (Babić, Brozović und Hekman 1997).

In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts, als Kroatisch zur Amtssprache in der selbstständigen Republik Kroatien erklärt wurde, wurde das Kroatische in Abgrenzung zum Serbischen normiert, zuerst in der Lexik und später auch in der Rechtschreibung.

In den Rechtschreibbüchern des 21. Jahrhunderts wurden auch Änderungen vorgeschlagen, um von der Rechtschreibung wegzurücken, die dem Kroatischen und dem Serbischen gemeinsam war. Die Rechtschreibung von Stjepan Babić, Božidar Finka und Milan Moguš, Mitglieder der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und der Kunst, schlug die Getrenntschreibung der verneinten Form des Verbes *htjeti* (*ne ću*), die Beibehaltung von *je* nach stummem *r* (*pogrješka*) und keinen Ausfall von Konsonanten bei der Deklination der Wörter auf *-dac*, *-tac*, *-dak* und *-tak* (*redci*, *zadaci*) vor. Gegensätzliche Vorschläge waren in der Rechtschreibung von *Matica hrvatska* zu finden, die von Lada Badurina, Ivan Marković und Krešimir Mićanović erstellt wurde, nämlich die Zusammenschreibung der verneinten Form *neću*, *e* statt *je* nach stummem *r* (*pogreška*) und der Ausfall von Konsonanten bei der Deklination der Substantive auf *-dac*, *-tac*, *-dak* und *-tak* (*redci*, *zadaci*). Um diese Gegensätze zu versöhnen, veröffentlichte das Institut für kroatische Sprache und Sprachwissenschaft im Jahr 2013 die Rechtschreibung *Hrvatski pravopis*, die heute als Empfehlung des Ministeriums für Wissenschaft und Bildung für den Gebrauch in Schulen gilt. Diese Rechtschreibung erlaubt zwei Varianten für umstrittene Fragen und enthält die Hinweise *empfohlen* (*neću*, *pogreška* und *zadaci*) und *erlaubt* (*ne ću*, *pogrješka* und *zadaci*).

Über die Lexik wird immer noch häufig diskutiert. Puristische Bemühungen gibt es hierzu auch (vgl. <http://bolje.hr> des Instituts für kroatische Sprache und Sprachwissenschaft), wobei sie heute immer mehr auf das Englische gerichtet sind (auf dem erwähnten Portal wird z. B. für *craft pivo* der Begriff *zanatsko pivo* vorgeschlagen).

Literatur

- Babić, Stjepan/Brozović, Dalibor/Hekman, Jelena (Hg.) (1997): Deklaracija o nazivu i položaju hrvatskog književnog jezika 1967–1997. Zagreb: Matica hrvatska.
- Badurina, Lada (2010): Standardizacijski procesi u 20. stoljeću. In: Mićanović, Krešimir (Hg.): Povijest hrvatskoga jezika. Književne prakse sedamdesetih. Zagreb: Zagrebačka slavistička škola.
- Bogišić, Rafo (1986): Akademija „složnih“ („dei Concordi“) u Dubrovniku 16. stoljeća. In: *Croatica XVII* (24/25), S. 47–68.
- Bratulić, Josip (2008): Matica hrvatska 1842–1997. Zagreb: Matica hrvatska.
- Deanović, Mirko (1933): Odrzi talijanske akademije „degli Arcadi“ preko Jadrana. In: *Rad JAZU* 248, S. 1–98.
- Golub, Ivan (2003): Arkadija i Hrvatska. In: Golub, Ivan (Hg.): Hrvatska i Europa: kultura, znanost, umjetnost, Bd. III, Barok i prosvjetiteljstvo (XVII–XVIII. stoljeće). Zagreb: HAZU, Školska knjiga.
- Košutar, Petra/Tafra, Branka (2010): Hrvatske akademije (od 16. do 18. stoljeća) u europskom kontekstu. In: *Kroatologija* 1 (1), S. 131–148.
- Košutar, Petra (2013): Hrvatsko jezikoslovlje 18. stoljeća u suodnosu s europskim. Dissertation (unveröffentlicht). Zagreb: Hrvatski studiji Sveučilišta u Zagrebu.
- Ljubić, Šime (1869): Ogledalo književne poviesti jugoslavjanske na podučavanje mladeži. Knjiga II, Rijeka: Emidija Mohović.
- Szabo, Agneza (2003): Kulturne znanstvene ustanove i udruženja od kraja XVIII. do početaka XX. stoljeća. In: Mislav Ježić (Hg.): Hrvatska i Europa, Bd. 4, Moderna hrvatska kultura od preporoda do moderne (XIX. stoljeće). Zagreb: Školska knjiga.
- Tafra, Branka (1995): O hrvatskim vukovcima iz drugoga kuta. In: Tafra, Branka: *Jezikoslovna razdvojba*. Zagreb: Matica hrvatska.
- Tafra, Branka (2012): Prinosi povijesti hrvatskoga jezikoslovlja. Zagreb: Hrvatski studiji Sveučilišta u Zagrebu.
- Tanzlinger Zanotti, Ivan (1704): *Vocabolario di tre nobilissimi linguaggi, italiano, illirico e latino*. Padova (Ms.).

Tomić, Ante (2019): Uzalud vam smetnjaci, zapozorja i ostali nacionalistički lingvistički treš kad Maya Berović puni Spaladium. In: Jutarnji list, 27. 3. 2019 <https://www.jutarnji.hr/komentari/ante-tomic-uzalud-vam-smetnjaci-zapozorja-i-ostali-nacionalisticki-lingvisticki-tres-kad-maya-berovic-puni-spaladium/8659604/>, (zuletzt abgerufen am 03.12.2019).

Vajs Vinja, Nada (2011): Još jedan rukopisni rječnik Ivana Tanzlinghera Zanottija. In: Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje 37 (1), S. 199–260.